

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David**

Tarangambadi, 01.07.1750-31.12.1750

26. - 27. August 1750

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-183445

sind sie haben, ihren Vorgesetzten und Schlichter zu erkennen und selig zu werden.
Unser Erbk. Leibarzt Antoni ging noch eines gütlichen Fells mit uns, das wir zu
unserm Nutzen fast in Befassung seiner Tätigkeit zu erwidern suchten.

Am 26. August: Bericht der Ritters, Gutsbesitzer, St. Hagapper mit Tanshauer Maßstab in Tanshauer
uns seiner bisherigen Arbeit von ganz Monoton; darunter muß ich auch noch,
sonst, daß ich einige bis her sehr unbedeutende Briefe von demselben Erbk. zum Besten
verfügen können, wie er dann an einigen mehren Mal zu erblicken Ge-
legenheit gehabt. In diesen Jahren ganz den Vortrag des göttl. Wortes ganz
und billigen, selbstigen auch, wollen aber sich nicht zum Gelingen bringen
ganz lassen.

Das Entschieden Rajanajekeres Vergnügen von seiner Arbeit so erloglich war,
richtig, daß uns St. Hagapper gleichfalls vor. Das Entschieden fließt, in der Erbk.,
Königliche Geistliche und Missionarier von ihm fernhalten abgesehen und auch
den Weg des Lebens zu pflegen, nicht nicht ab, sondern fast logisch zu, so daß
wir seine Laufbahn davon mit Vergnügen wahrnehmen können. Es scheint zwar
nicht leicht, damit nicht auch die Zerstörung, in dem man die Worte des Götzen
verwirrt: Gutes lassen sich seine Erwartungen manchen Versuch in den
Götzen zu sein. In Königlich Erbk. haben sich im vorigen Monat
wiederum flüchtig bei ihm angesprochen, und sich von ihm eine Antwort
beantwortet und manche Zweifel beseitigen lassen. Ja die Jünglinge von
Wien Parreier, Vorsteher bei Tanshauer haben ihn ermahnt, daß er nicht
nur von der Königlich Erbk. unter ihm ein vornehmendes Zerstörung
sich zu halten, und über seine gute Dichtung setzen sollte: malisch ihm
ganz abwasch die Dichtung zu weilen, wie sie schon lang, allem, weil sie ihm
gleichgültig erlaubt, daß er die Evangelium sein Götzen mit ihm war,
Kündigen sollte, so ist er ab übernommen. Der Herr selbst, unsere Götzen
sich Götzenheit zu der Dichtung seiner Worte sein!

Am 27. August: einige unserer neuen Mottuparreier, alle in ein, unten: mit
nicht so stark abwasch, sondern nur ein, bei Zeiten ein Götzen in: unten: mit
der einigen Tätigkeit zu werden; und da er eine gütliche Remission, ein
Erbk. zu werden, vorzuziehen wollen, in dem er ab wasch die bisherigen Götzen
nicht

nicht

159.
nicht haben werden und folglich nicht leben könnten. Ich habe mich nicht zu erlauben, im Grunde meine Gedanken zu äußern. Einige Fürsten, so vom Konstantin, fragte man nach der Meinung des Konstantin, fragte, er meinte, sie sollten zum christlichen Glauben übergehen, und sich zum christlichen Glauben zuwenden. Einige Fürsten, so vom Konstantin, fragte man nach der Meinung des Konstantin, fragte, er meinte, sie sollten zum christlichen Glauben übergehen, und sich zum christlichen Glauben zuwenden.

Abgesehen.

Im 27. Aug. ging ich von uns nach Manica pongöl. Mein frommer Eristin
ward erkrankt, ich habe ihn vorigen Umrathen zu ermerken in Gott mit Trau
ren abzubilden, wie ich Kinder zu Gottes Fürst anzupflanzen. Mein andrer
so von ihm beandfirt zuwasen er michte man, morgen vor Gott in die
Kirche zu kommen, und ihn von der erlangte Güte zu danken. Eine andere
erzählte von der oft in ihrem Diarius erwasen Schaworia, welche von ih
nigen Togen im Herrn selig abgestorben ist, wie sie durch von ihm eine Lode
gesagt: nun habe ich eine ein Kind im Vater, also da eine ihrer Töchter
gesagt: Wüthte, geseheue vor mir zu einem Jesu, wir wollen uns bald
nachfolgen, wie sie geantworat: Kommt ihr mir alle noch so voll ich mich
habe erfrühnet. Auf demselben erwasen man einen Eristin, einen
Eristinischen Handel zu führen. Simeil Sattarxuti traf man einen
von diesem firdnigen Vorhaben an, welcher man die Dabura,
wie, so man über seinen alanden Zustand sehr erfrucht, und wie sehr man
sich selbst, ihn erachtet zu haben. In Sattarxuti kamen unsere drei
zu kommen. Die befruchteten also einen alten Eristin, mit welcher wir
ein wenig mehr Gespräch hatten.

High St London.

Ambrosia may die.

Den 31^{ten} Aug. hat der Landpred. Ambros einen Brief zu unsern Ehren
in den für diesen Tag ankommen zu. Als man gestern in der Absicht umherschweif
zu ihm sagte, daß ihn noch der Herr zu zu spenden möge, und ihn nicht verzei
heute, daß es ab thun würde: so erwiderte er, daß er sich Gott überlassen
mit zu Ihm gesinnig: was ist noch vor Kraft in Absicht der Briefe? so fragte ihn
mit einem Nicken, daß er schon in Eudelung gesetzt, folgenden
Briefe zu Gesichte gekommen, nach: Apoc. 3, 8. Diese, ich habe vor der Tage,
den einen offenen Thür, und insonderheit, du sehest eine kleine Kraft. Sonst
Sach. 9, 16. Es liegt ab nicht an gemeinlich Wollen oder Lusten etc. im Judic. 6, 16.